

A collage of letters, tickets, records etc. representing family relations, memories and time spent together for people affected in different ways by AIDS. Colour lithograph after C. Padberg, 1994.

Contributors

Padberg, Christian.
Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung (Germany)
Projekt-PR.

Publication/Creation

Köln (51101 Köln) : Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit, Oktober 1994 (Köln : Moeker Merkur Druck GmbH)

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/jw8wbrdt>

License and attribution

You have permission to make copies of this work under a Creative Commons, Attribution, Non-commercial license.

Non-commercial use includes private study, academic research, teaching, and other activities that are not primarily intended for, or directed towards, commercial advantage or private monetary compensation. See the Legal Code for further information.

Image source should be attributed as specified in the full catalogue record. If no source is given the image should be attributed to Wellcome Collection.

**wellcome
collection**

Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>

Aids und Familie

Margot und Peter aus Köln:

„Unser Tobias ist jetzt viereinhalb. Wir haben ihn zu uns genommen, als seine Eltern beide an Aids gestorben waren. Auch Tobias ist HIV-positiv. Aber wir hoffen einfach, daß die Forschung schnell weiterkommt und bald ein Medikament gegen die Krankheit gefunden wird. Schnell genug für Tobias.“

Ina hat sich vor einigen Jahren beim Fixen infiziert. Mittlerweile wird sie substituiert, arbeitet halbtags und kümmert sich um ihre kleine Tochter.

(Anmerkung der Redaktion: Substitution = Behandlung mit Ersatzmedikamenten)

Sorgen

„Meistens zwingt ich mich dazu, die Zukunft aus meinen Gedanken zu verdrängen und einfach weiterzumachen. So normal wie möglich. Aber manchmal, besonders abends, dann mache ich mir schon große Sorgen, was aus Sarah werden soll, wenn ich mich nicht mehr um sie kümmern kann. Wenn sie plötzlich ganz allein ist.“

Marianne hat ihre beiden Söhne verloren. Sie waren Bluter und sind an den Folgen von Aids gestorben.

Erinnerungen

„Ich weiß nicht, ob man irgendwann mal damit fertig wird, daß die eigenen Kinder tot sind. Ich glaube nicht; man gewöhnt sich höchstens irgendwie daran. Bei mir hat es sehr lange gedauert. Lange Zeit konnte ich die Zimmer meiner Jungen nicht betreten, ohne zu weinen. Ich konnte einfach nicht fassen, daß sie nicht mehr da sind, wo doch ihre Pullover, ihre Bücher und Schallplatten immer noch überall rumliegen. Ich konnte es einfach nicht glauben.“

Mit Aids zu leben ist eine große Belastung. Nicht nur für HIV-infizierte oder aidskranke Menschen selbst, auch für ihre Familien. Plötzlich sehen sie sich vor Probleme und Gedanken gestellt, die man sonst lieber beiseite schiebt und nicht zu nah an sich heranläßt: Wie soll ich damit umgehen, daß ein Mitglied meiner Familie krank ist und wahrscheinlich nie mehr gesund werden wird? Kann ich es ertragen, das Sterben und den Tod eines Menschen mit-

anzusehen, den ich liebe? Warum mußte das ausgerechnet uns passieren? Wie soll ich mich jetzt verhalten? Wie kann ich helfen und begleiten?

So verschieden die Mitglieder einer Familie sind, so unterschiedlich gehen sie mit Aids um. Jede Familie findet im Laufe der Zeit andere Möglichkeiten, den auftretenden Schwierigkeiten entgegenzutreten und sie – möglichst – zu bewältigen.

Hoffnung

Jörg aus Berlin:

„Ohne meinen Freund Markus hätte ich's nicht durchgehalten bis jetzt. Er hat mich auch begleitet, als ich mein Test-

Zusammenhalten

ergebnis abgeholt habe. Und jedesmal, wenn es mir schlechtgeht oder ich ins Krankenhaus muß, ist er da. In der ganzen Zeit hat er mir nicht ein einziges Mal Vorwürfe gemacht oder mich gefragt, wie das denn passieren konnte. Markus ist übrigens nicht infiziert.“

Kai ist siebzehn und wohnt bei seinen Eltern in einer hessischen Kleinstadt.

„Mein Bruder hat Aids. Als er uns das letzte Mal besucht hat, waren wir alle sehr erschrocken, weil er so schlecht aussah. Ganz dünn und zitterig. Und meine Eltern waren richtig panisch, daß die Nachbarn was mitgekriegt haben könnten. Sie haben nämlich niemandem erzählt, was mit Manfred los ist. Seitdem bilden sie sich ständig ein, daß alle sie komisch angucken. Na ja, wie das in so einem Nest eben ist.“



DS



Verlust, Leben, **Zusammenhalten**, Trauer, finanzielle Not, Trennung, Schmerz, Träume, Würde, Krankheit, Wut,

Gerüchte, Liebe, Sterben, Begleiten,



* Die Stellungnahmen und Dokumente auf diesem Plakat stammen von Familien, die real von Aids betroffen sind, sei es als HIV-Positive oder an Aids Erkrankte, sei es als Familienangehörige. Das so zusammengetragene Material wurde redaktionell und grafisch bearbeitet; Namen und Orte wurden geändert.

Adressen und Materialien (Auswahl ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

Projekt „AIDS und Kinder“
c/o djwv Düsseldorf
Benedikt-Schmidtmann-Straße 13
40479 Düsseldorf

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
51101 Köln

Materialien:
„Wenn der HIV-Test positiv ausfällt“ (Broschüre)

„Wir werden aktiv“ (Broschüre)

Deutsche Aids-Hilfe e.V. (D.A.H.)

Dieffenbachstraße 33
10967 Berlin
(lokale Beratungsstellen der Deutschen Aids-Hilfe in vielen Städten)

Materialien:
„Für Angehörige aidskranker Menschen“ (Faltpapier)
„Diesmal betrifft es einen Freund“ (Faltpapier)

„Menschen mit Aids zu Hause pflegen“ (Broschüre)
„Ich ließ dich los nach ein paar schönen Jahren“ (Broschüre, Autor: Detlev Meyer)

Elterninitiative HIV-betroffener Kinder (EMK e.V.)
Burscheider Straße 33
40591 Düsseldorf

DEUTSCHE AIDS-STIFTUNG
„Positiv leben“
Pipinstraße 7
50667 Köln

Nationale AIDS-Stiftung
Adenauerallee 58
53113 Bonn

Impressum:
Herausgegeben von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit
Konzept, Gestaltung: Projekt-PR, Bonn
Illustrationen: Christian Padberg
Druck: Moeker Merkur Druck GmbH, Köln
Erscheinungsdatum: Oktober 1994
Auflage: 1.150.10.94
Dieses Medium ist kostenlos erhältlich bei der BZgA, 51101 Köln
Bestell-Nr.: 704 999 00
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Ai



Versöhnung, **Sorgen**, Vorurteile, Hilfe, Tod, Mut, **Erinnerung**, Angst, Schuldgefühle, Unterstützung •

Einsamkeit, Sehnsucht, Resignation,

Das kommt in den besten Familien vor

Das können auch die Mitglieder einer Wohngemeinschaft sein, die die häusliche Pflege eines Kranken übernommen haben, oder die Adoptivkinder eines infizierten Kindes. Um mit der Krankheit selbst und ihren Folgen umzugehen und gegen das Mittrauen und die Vorbehalte in der Gesellschaft anzukämpfen, braucht auch die „beste Familie“ immer wieder Kraft, Mut, Entschlossenheit – und Unterstützung. Zu dieser Familie kann die HIV-infizierte Mutter gehören, die sich um die Zukunft ihrer Kinder sorgt, der Lebenspartner eines aids-kranken schwulen Mannes oder der Vater von Kindern, die sich um die Zukunft ihrer Mutter kümmern, die sich um die Zukunft ihrer Kinder kümmern, die sich um die Zukunft ihrer Mutter kümmern, die sich um die Zukunft ihrer Kinder kümmern...

Das können auch die Mitglieder einer Wohngemeinschaft sein, die die häusliche Pflege eines Kranken übernommen haben, oder die Adoptivkinder eines infizierten Kindes. Um mit der Krankheit selbst und ihren Folgen umzugehen und gegen das Mittrauen und die Vorbehalte in der Gesellschaft anzukämpfen, braucht auch die „beste Familie“ immer wieder Kraft, Mut, Entschlossenheit – und Unterstützung. Zu dieser Familie kann die HIV-infizierte Mutter gehören, die sich um die Zukunft ihrer Kinder sorgt, der Lebenspartner eines aids-kranken schwulen Mannes oder der Vater von Kindern, die sich um die Zukunft ihrer Mutter kümmern, die sich um die Zukunft ihrer Kinder kümmern, die sich um die Zukunft ihrer Mutter kümmern...



keine Frage von Schuld oder Unschuld. tragen und damit fertig werden. Aids ist aber Situation, muß auch selbst die Konsequenzen ziehen. Denn wer selbst „schuld“ ist an seiner entlasten, um sich abzugrenzen und zu schüt- wortung gesucht, um das eigene Gewissen zu Oft wird dann nach Schuld und Verant- dessen man sich schämt. stimmt, daß etwas schiefgelaufen ist, etwas, tung; besagt er doch auch, daß etwas nicht besten Familien vor“ eine zusätzliche Bedeu- Jedoch hat der Satz „Das kommt in den sein und jed/e/r betreffen; „das“ kann für jeden Menschen und in jeder ebenkrisen gibt es immer wieder –